



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

20 Vom heiligen Pabst Silverio

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

gen solt/ja so gar ihre Brüst damit berühren und daraufflegen solte. Welches als man thäte / gab sie ihren Geist mit lachendem Mund auff die H. Hosty konte man nachmahlnit widerfinden : also das man wohl zuvermuthen / das sie dieselbige von einem Engel zu genieffen bekommen.

II. Die H. Michelina hatte nur ein Kind/welches sie gar zu viel liebte / ja mehr als sie thun solte. Also das sie unklug daruber würde / als sie Syriana eine fromme und tugentsame Person deswegen straffte / und sagte/das sie ihre Lieb auff Gott schlagen solte. Einzmahls begab sichs / das ihr Gott in ihrem Gebett ihr Herz und Willen veränderte; also das sie anfang/und zu Gott sagte : das wosern er ihr Söhnlein in seinen Schutz nehmen wolte / und seiner pflegen/das sie ihm von stund an dienen wolte : darauff ihr der Herr Jesus von dem Creutz (das sie betete vor einem Crucifix) antwortete / das er alle Verhindernus/ welche sie von seinem Dienst abhelt/benehmen wolte; damit sie sich ganz an ihn ergeben mögte. Als sie nun nach verrichtetem Gebett wider nach hauff kommen/sandte sie das ihr Söhnlein todt; darauff sie hingung/und denselben mit truckenen Augen begrube/von der stund an ergab sie ihr Herz ganz und gar an Gott/war stets mit einem hären Kleid angethan/sür ihr Hauptküssen brauchte sie ein Bloch/sie geistete sich mit einer eisen Ketten / sie ernehrete sich mit ihrer Handarbeit / und zu Zeiten auch von Almosen / dienete den allerabscheulichsten Kranken Personen / und machte viel allein mit einem Ruff gesund/und heylte die Wunden/welche sie mit ihrer Zung leckete. Endlich entschloeff sie im Herren im Jahr Christi 1356. in der Statt Visä in welcher sie gebohren.

Hieraus hast du zu lernen/wie man sein

Herz und Liebe von den Creaturen abziehen/und allein auff Gott wenden soll.

Der 20. Tag im Brachmonat.

Vom Leben des heiligen Pabsts Silverii.

Silverius war ein gebohrner Champagner / sein Vatter war Pabst Hormisdas / welcher vor seinem Pabstthumb in dem Ehstand gelebt. Zu seiner Zeit lebte der Kaiser Justinianus / welcher ob er wohl gut Catholisch / dennoch so war sein Ehemal Theodora ein arge Kegerin / und besandte die Keger / welche der Kaiser in das Exil verschickt hätte / so viel als ihr immer möglich. Eben damahls war auch zu Rom ein Cardinal mit Nahmen Vigilius / ein sehr ehrgeisiger und hoffärtiger Geist / dieser vertrieh die Kaiserin Theodora / das er bestehen wolte in Verhätigung der Keger / und helfen das Antonius / welchen Pabst Agapitus wegen der Arzianischen Keger seiner Ehren entsetzt / widerumb zum Patriarchen eingesetzt / und der Patriarch Anastas verstoßen wurde; wosern das sie ihm zu Pabstthumb helfen würde. Darauff sie gleich Brieff an den Belisarium / welcher damahl mit Kriegs-händlen umgieng / abgeben / und zugleich auch seiner Graven Antonia / welche bey ihm war / befehlen ließ / das sie daran seyn solte / damit der Befehl der Kaiserin in das Werck gestellt wurde / welches sie trawlich verrichtete. Zu diesem End befunden sich Ehr und Gut vergessene Leute / welche falsche Brieff machten / als wan der Pabst Silverius an die Goten geschrieben / in welchen er ihnen die Statt Rom und den Belisarium in ihre Hand liefferen wolte / welches doch dem Silverio nie in den Sinn kam.

kommen. Velsarius und sein Weib ließen den 5. Pabst vorkommen / und nach dem sie ihn heftlich mit Worten aufgemacht und geschmähet / seine Pabstliche Kleidung aufziehen / Münchs Kleider anlegen / und in die Insel Pontiani in das Elend verschicken. In seinem Plog aber verordneten sie obgemelten Vigilium zum Pabst. In wehrendem seinem Elend (in welchem er wegen der grossen Armuth und Angst ganz aufgemergelt) ließ er etliche Bischöffen versaublen / verordnete etliche Glaubens Sachen / und that den Vigilium / alle die ihm anhiengen / und für ihren Pabst angenommen und erkenneten in den geistlichen Band. Endlich ward er dermassen übel gehalten / daß er darvon starbe im Jahr Christi 540. Der gerechte Gott aber / welcher nichts ungerochen vorüber gehen laisset / rechnet bald seinen Todt. Dan die Hunnen überfielen den Kaiser Justinianum mit Kriegsmacht im Reich gegen Aufgang der Sonnen / die Perser thaten einen Einfall an einer andern Seiten ; in Italia entstunth eine solche Thewrung und Hungernöth / daß die Mutter ihr eigene Kinder fressen thaten. Die Götzen nahmen zum andern mahl die Statt Rom ein / Velsarius kame bey dem Kaiser Justiniano in grosse Ungnad / ward seiner Ehren entfesselt. Weiters so wurden ihm seine Augen auß des Kaisers Befelch aufgestochen / und kame endlich so weit / daß er das Altmusen von hauß zu hauß zu betteln gezwungen wurde. Der eingedrungene Pabst Vigilius vertief das Pabsthumb : deroeil er aber nachmahl ordentlicher Weis von der Geistlichkeit und Priesterschaft zum Pabst erwöhlt wurde / schlug er der Kaiserin ihre Bitt auß / und sagte / daß er den Antonium mit gutem Gewissen nicht in sein Patriarchen-Ampt einsetzen könnte ; ja was

mehr / er that die Kaiserin nachmahl in den geistlichen Band / welche endlich er barmlicher Weis starb. Der Kaiser Justinianus selbst ward zu einem Kezer / und verschüttete alles was er zuvor guts versamlet hatte.

Der 21. Tag im Brachmonat.

Vom Leben des seligen Aloyssi Gonzagâ.

Der selige Jüngling ward im Jahr 1568. den 9. März zu Castilien gebohren. sein Mutter / wie auch er selbst / waren in der Geburt in Gefahr des Lebens. Dierweil sie aber sich verlobte gen Lauretum zu gehen / und sich mit ihrer Frucht der seligsten Mutter aufzuopffern / ward sie auß der Gefahr erlediget / und das Kindlein Aloysius getauft. So bald er nun anhieng ein wenig zu reden / fieng auch sein Mutter (eine furnehme und andächtige Person / welche vor langer Zeit her einen Sohn von Gott begehret / damit sie denselbigen zum göttlichen Dienst aufopffern mögte) an allgemach ihrem Kindlein etliche gewisse andächtige Sachen vorzuhalten / welche es gar leichtlich begriffe.

Vom fünfften Jahr an / wolte ihn sein Vatter an das Kriegswesen gewöhnen. daher er dan in Gefahr seines Lebens kame / in dem er ein Feldstücklein im Lager anzündete / und auß eine andere Zeit eine Büchsen los brennen wolte / dardurch er dan sein Angesicht verbrennete.

Im siebenden Jahr seines Alters begunte er alle Tag die sieben Buß-Psalmen / und das Kirchen-Ampt von der Mutter Gottes zu betten. Als er einsmahls zugegen /

P.  
Suffren

bl. II.  
Pars II